

INTERFACE

SPL CREON

Studio-Komplettlösung mit analogem Feeling

Creon von SPL ist mehr als ein reines USB-Interface. Es arbeitet auch als Standalone-Gerät, um beispielsweise ein Instrument und ein Mikrofon daran anzuschließen, und diese über ein Monitor-System zu hören.

Der Markt ist überschwemmt von USB-Interfaces, bei denen eines dem anderen auffallend ähnlich ist. Die Zeiten von gravierenden Unterschieden im Klang der Geräte sind endgültig vorbei. Heute bekommt der ambitionierte Hobby-Produzent auch für kleines Geld die benötigte Hardware, um im eigenen Heim-Studio eine Aufnahme zu produzieren, die bei richtig eingesetzter Technik ohne weiteres im Radio gespielt werden kann.

Nicht alle Trends erweisen sich als Vorteil für Jedermann. Bei USB-Interfaces setzen die meisten Hersteller auf virtuelle Knöpfe und Regler, die nicht mehr auf dem Gerät selbst, sondern in der speziellen Software zu finden sind. So wird beispielsweise Phantom-Power oder sogar der Gain-Wert für die angeschlossenen Instrumente und Mikrofone meistens nur noch per Maus eingestellt. Das mag technologisch zwar nach einer Weiterentwicklung klingen, ist in der Praxis allerdings nicht

immer von Vorteil. Gerade wenn es darum geht, einen Wert während der Aufnahme zu beeinflussen, kann das am Ende deutlich umständlicher sein. Insbesondere dann, wenn nur auf einem kleinen Bildschirm gearbeitet wird, wo diverse Programme gleichzeitig geöffnet sind.

Moderne Tradition

Creon verbindet moderne Technik und traditionelles Feeling miteinander. Die wichtigsten Regler zur Bedienung sind auf der Oberseite des Gerätes angebracht. Ein großer Vorteil sind nicht nur die leicht zugänglichen Parameter für Input und Monitoring, sondern auch die Tatsache, dass die Hardware auch ganz ohne Computer auskommt. Das könnte in mehreren Bereichen eine willkommene Möglichkeit sein. Entweder als Mischpult-Ersatz oder als Werkzeug beim täglichen Üben, wenn beispielsweise ein Instrument und eine Playback-Quelle angeschlossen wird.

Creon ist eng mit dem großen Bruder

TECHNISCHE DATEN

› Auflösung	24 Bit
› Samplerate	bis zu 192 kHz
› Eingänge	2 x Mikrofon, Instrument, Line (Stereo), Source (Cinch, Klinke)
› Ausgänge	Kopfhörer, Main-Out
› Phantomspannung	ja
› Regler	2 x Mic Gain, Instrument Gain, Phones, Monitor Mix, Volume
› Schalter	2 x Phantom Power, 2 x Low Cut, DIM, 2 x Sources, Inputs (1/2, Mono), DAW
› Maße	6,7 cm x 26 cm x 17,5 cm
› Farbe	schwarz oder weiß
› Gewicht	2,7 kg

Crimson aus gleichem Hause verwandt. Wenngleich die Funktionen etwas abgespeckt sind, liefert auch der kleinere Sprössling im Grunde genommen alles, was beim Homerecording gebraucht wird. Das Gerät ist in schwarz oder weiß erhältlich und macht einen soliden Eindruck. Die hochwertige Verarbeitung ist bei der Bedienung mit jedem Regler und Schalter spürbar.

Creon arbeitet mit allen gängigen DAWs und ist auch treiberlos mit iOS-Geräte kompatibel. Zum Anschluss des Interfaces, das mit USB 2.0 arbeitet, wird das beigelegte Kabel einfach mit dem



Für den Betrieb muss das Netzteil ebenfalls rückseitig angeschlossen werden.



Rechner verbunden. Das beiliegende Netzteil muss ebenfalls angeschlossen sein. Wie gewohnt ist für den Betrieb am PC ein Treiber erforderlich, während es auf dem Mac keine zusätzlichen Installationen erforderlich sind. Das Interface wird sofort erkannt und kann entsprechend in der DAW eingesetzt werden. Beim iPad ist ein Camera-Adapter erforderlich.

Mit einer Auflösung von 24 bit und einer Samplerate von bis zu 192 kHz erfüllt Creon alle heutigen Studio-Standards. Die Bedienelemente sind in drei Gruppen unterteilt. Auf der linken Seite befindet sich die Input-Sektion mit den beiden Mikrofon-Vorverstärkern, die jeweils mit einem Low Cut- und Phantom-Power-Schalter und einem Gain-Regler ausgestattet sind. Darunter liegt ein weiterer Regler, der die Eingangsempfindlichkeit für ein angeschlossenes Instrument bestimmt. Die Buchse dafür ist auf der Vorderseite zu finden, was jederzeit einen schnellen Zugang ermöglicht.

Die Monitoring-Sektion ist in der Mitte untergebracht, wo einzelne Signalquellen oder Ausspielwege auf Knopfdruck hinzugefügt oder entfernt werden können. Alle Eingänge sind so geroutet, dass eine bestimmte Hierarchie entsteht. Wird bei verbundenen Mikrofonen ein Instrument mit dem Creon verbunden, so wird dieses statt des Mikrofonsignals an die Schnittstelle geleitet. Für die beiden Mikrofon-Eingänge

gibt es einen Mono-Schalter, der beide Signale bei Bedarf in die Mitte rückt. Die Regler auf der rechten Seite bestimmen die Ausgangslautstärken für den Kopfhörer, den Master und das Mischungsverhältnis zwischen Direktsignal und DAW, was bei bereits gestarteter Aufnahme in der Praxis ein riesiger Bonus ist, wenn dieser nicht in irgendeiner Software versteckt ist. So lässt sich auch „on the fly“ ein Pegel korrigieren.

Auf alles vorbereitet

Creon ist für alle Studio-Umgebungen vorbereitet. Auf der Rückseite befinden sich die beiden Mikrofoneingänge, ein Line In (Stereo) sowie Source-Anschlüsse, Anschlüsse für weitere Signalquellen (Cinch oder Klinke), die allerdings nur zum Abhören gedacht sind und nicht an das Interface geroutet werden können. Die Main Outs sind als XLR-Stecker ausgeführt. Ein Kopfhörer kann auf der Vorderseite angeschlossen werden. Mit diesen Features ist Creon wohl die ideale Lösung für den Musiker, der allein vor seinem Rechner sitzt und die Instrumentenspuren mit einer DAW aufnehmen will, ohne dabei komplett auf analoges Feeling zu verzichten.

Klanglich machen die verwendeten Komponenten einen hervorragenden Eindruck. Kein Wunder, denn SPL hat beim Creon die gleichen hochwertigen Bauteile verwendet wie beim großen Bruder. Die

Mikrofon-Vorverstärker arbeiten leise und dezent. Auch die Signalqualität von angeschlossenen Instrumenten kann überzeugen. Sowohl am Rechner als auch auf dem iPad klingen die aufgenommenen Spuren eindrucksvoll und lassen sich problemlos in einen Mix einbetten. Eine Eigenfärbung ist nicht auszumachen. Der Charakter des angeschlossenen Mikrofons bleibt am Creon erhalten, was auch Aufschluss über die gute Qualität der eingesetzten Wandler gibt.

Als Monitor-Controller stellt Creon insbesondere zum Üben mit den vorhandenen Anschlussmöglichkeiten gute Möglichkeiten bereit. Die über Source verbundenen Signalquellen können auch als Abhörmöglichkeit für Vergleichsmischungen oder als Playback-Quelle dienen, wenn es darum geht, eine Instrumentenspur aufzunehmen, die später in einem anderen Studio benötigt wird oder auch nur als Notiz dienen soll.

Unterm Strich

Am Ende bleibt ein guter Eindruck, der von der Verarbeitung bis hin zum Klang reicht. SPL hat es geschafft, mit bewährter Technik aus dem größeren Crimson ein kleineres Gerät zu entwickeln, das sich in erster Linie an Musiker richtet, die in der Regel allein aufnehmen oder üben und ein mobiles Interface brauchen, das in fremden Umgebungen schnell und unkompliziert einsatzbereit ist.

✖ Gerrit Hoß

AUF EINEN BLICK

> SPL CREON

> **Vertrieb** SPL, www.spl.info

> **Preis (UVP)** 479 EUR

> **Bewertung**

- ▲ Sehr guter Sound
- ▲ Intuitive Bedienung
- ▲ Flexible Anschlussmöglichkeiten
- ▲ Cleveres Konzept
- ▲ iOS-Kompatibilität